

BS. Transport, Frankfurt

Die Richtung bestimmen – ganz vorne in der Karawane

Yusuf Bensaid (37) lässt seine 25 Mitarbeiter gerne am Erfolg teilhaben. Vom engen, fast familiären Verhältnis und der Mentalität, gemeinsam an einem Strang zu ziehen, profitieren auch die Kunden des Transportunternehmers, das pro Jahr 65 500 Tonnen Fracht umschlägt. Ausgestattet mit enormer Willensstärke und Wissensdurst, aber wenig Fachwissen, startete er – damals arbeitslos – vor über zehn Jahren in die Selbstständigkeit. Er wusste, dass er über das nötige Durchsetzungsvermögen verfügt, und war sich sicher: „Alles andere wird die Zeit bringen.“



Links: In der Disposition bespricht Geschäftsführer Yusuf Bensaid (l.) mit den Auszubildenden Fatih Polat (M.) und Karam Zaghli (r.) die Routenplanung für die nächsten Aufträge. Rechts: Täglich werden im Lager bis zu 300 Tonnen Güter angeliefert, gewogen, verpackt und wieder abtransportiert.

Mit einer vagen Idee im Hinterkopf meldete Yusuf Bensaid im Februar 1996 ein Gewerbe an: „Transport und Kurierdienst“. Als gelernter Schlosser fehlten ihm zwar die entsprechenden Branchenkenntnisse, aber „abzuwarten, bis sich was tut, war noch nie mein Ding“, beschreibt der gebürtige Marokkaner seinen Weg aus der Arbeitslosigkeit. Und ihm gingen auch viele Bilder durch den Kopf – unter anderem sah er Kamele, formiert in Karawanen, Sinnbild für Transporte unter schwierigen Bedingungen. Die Vision, speziell Luftfrachttransporte anzubieten, ließ ihn dann nicht mehr los. Immerhin un-

terstützte das Arbeitsamt sein Engagement und zahlte Fördermittel, die er umgehend in einen alten Fiat Ducato investierte. Über Briefumschläge bis hin zu Pflanzentransporten fuhr der damals 26-Jährige dann als Subunternehmer für größere Firmen „so ziemlich alles, was mir angeboten wurde“, erinnert sich Bensaid an seine Anfangszeit in der Selbstständigkeit.

Das Angebot einer Transportfirma in Kelsterbach, die Subunternehmer suchte, um Luftfrachtspediteure zu bedienen, kam ihm wenig später gerade recht. Auch die Nähe zum Flughafen reizte ihn. Im persönlichen Kontakt mit den Kunden konnte er

sich ein derart gutes Image aufbauen, dass ihm schon bald die Disposition übertragen wurde. Und wieder war Learning by Doing angesagt. Er nutzte diese Gelegenheit, um ein ganz spezielles Fingerspitzengefühl für Transport und Logistik zu bekommen. Dabei ging er durch eine harte Schule und begriff allmählich, dass das Transportgeschäft weit mehr ist, als nur Stückgut von A nach B zu fahren. Nicht nur, dass ein Transport auf unterschiedlichen Wegen – Luft, Straße, Wasser, Schiene – möglich ist, auch wird es für einen Spediteur immer wichtiger, sich im Paragrafendschlingel zurechtzufinden. Bisher waren HGB oder BGB

„böhmische Dörfer“ für ihn, nun aber war sein Wissenshunger richtig geweckt. „Grundsätzlich will ich immer alles verstehen und die Zusammenhänge kennen“, beschreibt der Unternehmer seine Motivation zur Fortbildung. Aus diesem Grunde drückte er berufsbegleitend die Schulbank und absolvierte eine Ausbildung als Güterkraftverkehrskaufmann. Für sein Unternehmen ergaben sich daraus neue Perspektiven: Mit einer „Lizenz für den grenzüberschreitenden gewerblichen Güterkraftverkehr“ in der Tasche durfte er fortan auch größere Frachten als 3,5 Tonnen zulässiges Gesamtgewicht befördern.



Der quirlige Unternehmer scheut keine Herausforderungen und hat mit und für seine Mitarbeiter noch viele Pläne.

Damit hatte er wichtige Wettbewerbsvorteile erkannt: Flexibilität, Rundum-Service und professionelle Vorbereitung. In weiteren Schulungen und Seminaren lernte er das umfangreiche Regelwerk für Transporte und speziell die komplizierten Bestimmungen für Luftfracht besser kennen. Neben Zoll- und Sicherheitsaspekten betraf dies beispielsweise Gefahrguttransporte, für die Bensaïd später die Tochtergesellschaft AaDC gründete. Mit einem erweiterten Angebot im Luftfrachtersatzverkehr konnte er nun wesentlich besser auf Kundenwünsche reagieren und verschiedenste Güter transportie-

ren, ob Fahrzeuge, Maschinenteile, Textilien oder gar Sprengstoff und Waffen. Zudem erfasste er schnell, dass die wichtigen Kunden am Flughafen sitzen und dort das eigentliche Geschäft zu machen ist. Über seinen Mut, sein Unternehmen 1997 nach Frankfurt in die Cargo City Süd zu verlagern, staunt er noch heute. Dieser Weitblick hat den 37-Jährigen weit gebracht. Er fasste Fuß in der Branche, sein Unternehmen stabilisierte sich und er konnte expandieren – wobei er die steigenden Umsatz- und Kundenzahlen nahezu ausschließlich einer Mund-zu-Mund-Propaganda verdankt.

Bereits vor Jahren hat er seinen Lkw-Führerschein erworben, um mit eigenen Fahrten „an der Basis zu bleiben“ oder auch mal einspringen zu können, wenn Not am Mann ist. Zudem erwarb BS. Transport im vergangenen Jahr beim Luftfahrtbundesamt den Status als „Reglementierter Beauftragter“. Frachten, die an eine Fluglinie übergeben werden, sind damit als sicher eingestuft und können schneller abgewickelt werden. Bedingung dafür ist allerdings der Einbau von Zutrittskontrollen und Videoüberwachung sowie entsprechend überprüfetes und geschultes Personal. Seit dem Umzug in neue Räumlichkeiten Anfang November 2006 sind diese Vorschriften erfüllt – und zudem kann das Transportunternehmen noch mehr bieten: „Luftfrachthandling aus einer Hand“, heißt die Erfolgsformel. Das rund 1 300 Quadratmeter große Lager, das die meisten Waren bereits nach rund drei Stunden wieder verlassen, ist als komplette „Safety Box“ deklariert, die eine hohe Sicherheitsstufe beim Transport und Handling garantiert, und verfügt über eine große Bodenwaage sowie eine Wickelmaschine zum Verpacken. Und nicht zuletzt bot BS. Transport als erstes Unternehmen dieser Branche am Frankfurter Flughafen eine tägliche Rund-um-die-Uhr-Bereitschaft. „Mein Ziel war immer, flexibel zu sein und es den Kunden möglichst einfach und kostengünstig zu machen“, beschreibt Bensaïd seine Philosophie.

Und zu der gehört auch, dass er keinen Mitarbeiter entließ, selbst als das Geschäft ein Jahr lang mehr als schlecht lief. Inzwischen kann er sich fast blind auf jeden Einzelnen verlassen. Unter den 25 Mitarbeitern sind Russen, Türken, Griechen, Inder, Pakistaner, Eritreer, Argentinier, Marokkaner und Italiener vertreten, was wiederum vielen Kunden zugute kommt, die manche Details in ihrer Landessprache klären können. Dieser Multi-Kulti-Atmosphäre in seinem Unternehmen verdankt Bensaïd auch den zweiten Platz beim Wettbewerb „Together in Hessen 2005“ des Hessischen Ministeriums für Wirtschaft,

KONTAKT

BS. Transport
CargoCity Süd, Gebäude 641
60549 Frankfurt
Telefon 0 69/68 60 39-50
Fax 0 69/68 60 39-39
Internet www.bstransport.de

Verkehr und Landesentwicklung. Hier werden Projekte ausgezeichnet, die zeigen, dass die Integration internationaler Mitarbeiter ein Erfolgsfaktor sein kann. Und selbst beim Preisgeld denkt der Firmengründer an alle: Die 2 500 Euro werden demnächst in eine gemeinsame Firmenfeier investiert.

Immer auf der Suche nach einer neuen Herausforderung bildet er seit 2002 auch aus. Für den Selfmade-Mann ist das ein weiterer Schritt zu seinem Ziel, etwas Großes zu schaffen: „Ich dachte, es sei an der Zeit, zu denen zu gehören, die auch selber ausbilden. Denn ein Unternehmen ohne Ausbildungsplatz ist kein Unternehmen.“ Zurzeit durchlaufen vier Jugendliche ihre Ausbildung als Bürokaufleute und Lageristen und haben „schon jetzt eine bestimmte Position hier vor Augen“, freut sich Bensaïd. Jeder packt mit an, auch bei kleineren Fahraufträgen, und selbst die Praktikanten übernehmen bereits Verantwortung.

Sein persönliches Leitbild für Transporte hängt an einer Wand seines Büros und zeigt einen auf seinem Kamel stehenden Tuareg, der in der Weite der Wüste nach Wasser späht. Der Firmengründer identifiziert sich mit diesem Bild, wenn er auch nicht nach Wasser, so doch jederzeit nach Neukunden und Aufträgen Ausschau hält. Denn die Karawane zieht weiter – zusätzliche Niederlassungen im Ruhrgebiet und im Stuttgarter Raum sind bereits geplant. II

AUTORIN



Stephanie Kreuzer
IHK Frankfurt,
Unternehmens-
kommunikation
wirtschaftsforum
@frankfurt-main.
ihk.de